

Jungbürgerfeier der Stadt Aarau im Saalbau

# «Die Freiheit ist weder ein Wunder noch ein natürlicher Zustand»

**Stadtrat Felber ermunterte die Jungen, aktiv in der Demokratie mitzuwirken – Die Freiheit müsse stets neu errungen werden**

U. W. «Es kommen die lustigen Tage...» Mit diesen – natürlich gesungenen – Worten eröffnete der Städtängerverein Aarau, welcher auch diesmal einen ausgezeichneten Eindruck hinterliess und an diesem Abend unter der Leitung von Kurt Hauser stand, die Jungbürgerfeier im Saalbau. Es werden aber nicht nur lustige Tage sein, die den Jungbürgern unserer Stadt in Zukunft bevorstehen. Man erwartet einiges von ihnen. Dies betonte auch Vizeamann Willi Marti, der für den verhinderten Stadtmann die Begrüssungsworte zu dieser Aufnahmefeier sprach. Leider sei es im Rahmen dieses Anlasses nicht möglich, dass auch die Jungen aufstehen und sagen könnten, was sie von den Aelteren erwarten.

Heute abend gehe es vor allem einmal um eine erste Kontaktnahme, wobei man hoffe, dass diese später von beiden Seiten ausgebaut und intensiviert werde.

Stadtrat Marti orientierte kurz über den weiteren Ablauf des Abends («im zweiten Teil im Rathaus versucht man, sich menschlich näherzukommen»), und dankte schliesslich allen, welche halfen, diese Feier zu bereichern.

Stadtrat Felix Felber richtete hierauf eine vorbildlich straffe, markante Rede an die Jungen. Nachdem er (wie schon zuvor Willi Marti) seinem Bedauern über das fehlende Stimmrecht der Frauen Ausdruck gegeben hatte, ging er näher auf den Begriff der Tradition ein. In unserer Demokratie bestehe eine Tradition der Regierungsform,

der Gesetze, ja des Alltags und des Gesellschaftslebens. Tradition sei jedoch nicht mit Konservatismus gleichzusetzen.

Wenn wir die Tradition hochhalten, so anerkennen wir, dass das Werk der Leute, die vor uns da waren, überhaupt einen Sinn gehabt habe.

Nur in totalitären Staaten würden sich die Machthaber genötigt sehen, die Vergangenheit zu negieren. Das aber sei bei uns nicht notwendig. Die Tradition entspringe einer gewissen Ordnung, und die Ordnung wiederum beruhe auf Tradition. Die Ordnung aber sei gleichzusetzen mit der Freiheit, denn nur stete Arbeit in Ordnung und Ruhe garantiere die Freiheit.

Von den Jungen werde nun, so unterstrich der Redner, erwartet, dass sie sich für diese Freiheit einsetzen und dass sie sich an der Zukunft unseres Landes beteiligen. Dazu müssten sie aber den legalen Weg beschreiten. Wie aber ist die Mitarbeit der Jungen zu erreichen?

«Regieren bedeutet informieren», zitierte Felix Felber, denn nur durch eine gute Information werde der Bürger in die Lage versetzt, mitzureden.

Der Redner wies auf die derzeitigen Bemühungen auf lokaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene (Aufstellung von Regierungsprogrammen, Informationschef, Presseorientierungen) hin und versicherte, dass Behörden und Verwaltung bereit seien, den Jungen Gehör zu schenken und Auskunft zu geben. Felber bekannte sich zur Auffassung, dass es eine Demokratie ohne Parteien (eine Mehrzahl wohlverstanden!) nicht geben könne, weil erst durch diese die Politik ermöglicht und belebt werde.

Stadtrat Felber fasste schliesslich nochmals zusammen, dass die Zukunft ohne Berücksichtigung des Vergangenen nicht gemeistert werden könne.

Die Freiheit sei weder ein Wunder noch ein natürlicher Zustand: man habe sie in der Vergangenheit erringen müssen; sie müsse aber stets neu errungen werden.

Abschliessend ermunterte Felber die Jungen, sich gründlich auszubilden, was zum Wohle aller beitrage, und sich für die Gestaltung unserer Zukunft einzusetzen. «Ich wünsche Ihnen, dass Sie bereit sind, für sich und für uns diesen Einsatz zu leisten.»

Vizeamann Marti schritt sodann zur Inpflichtnahme. Während Adjunkt Max Hofer die Namen der einzelnen Jungbürgerinnen und Jungbürger verlas (ungefähr 150 und somit etwa zwei Drittel der Eingeladenen waren anwesend), hatten diese nach vorn zu gehen und ein Couvert in Empfang zu nehmen. Dieses enthielt neben der Bundes- und der kantonalen Verfassung das eigenwillige Buch «Die Schweiz oder der Schlaf des Gerechten» von G. A. Chevallaz, Nationalrat und Stadtpräsident von Lausanne («kein Buch», so scherzte nachher ein Stadtrat, «welches uns von den Jungen wahrscheinlich nicht zurückgeschickt wird»). Die Inpflichtnahme gestaltete sich zu einer kleinen Modeschau, und der Schreibende, es sei gestanden, ergötzte sich ob den vielen Mini-, Maxi- und Hoskleidern und den schwungvollen Frisuren der jungen Damen sowie der eigenständigen Bärte, Schnäuze und Koteletten der modebewussten Herren.

Noch einmal trat der Städtängerverein in Aktion, dessen fröhlich vorgetragenes «Quattro cavi...» zu gefallen wusste. Dann wurde gemächlich die Szene gewechselt. Wie das Programm verhiess, schloss sich nämlich dem «ernsten» Teil ein kurzer Gang durch das städtische Rathaus, ein Imbiss im Rathaussaal sowie ein «Gemütliches Beisammensein und Tanz» an, und es versteht sich von selbst, dass nicht nur die Jungbürger, sondern auch die Stadträte und die übrigen «Offiziellen» einiges nach Mitternacht ins Bett kamen.

Dem Schreibenden sei noch eine kurze Bemerkung zur Feier im Saalbau gestattet.

Was wir vermissten, war eine etwas gehobenere Stimmung (dass sie sich später im Rathaus einstellte, bezweifeln wir nicht, aber davon haben die Eltern nichts).

Wir vermögen selbst nicht zu sagen, woran es lag. Sicher nicht am Redner. Auch nicht am Städtängerverein, welcher mit Erfolg bemüht war, sich den Jungen anzupassen. Immerhin war amüsant, dass es die Aelteren (die Städtänger verzeihen dieses Wort) waren, welche den Jungen etwas darboten, und nicht umgekehrt. Könnte man den Spiess nicht einmal umdrehen und die Jungen auffordern, etwas zu bieten (nicht unbedingt gerade «beaten»)? Zum Beispiel die Neu-Jungbürger des letzten Jahres?

Aus der Schulpflege Aarau

## Kein Schulheim in Kippel

Die Schulpflege beantragte dem Stadtrat vor einiger Zeit den Ankauf des Hotels Lötschberg in Kippel für ein Bergschulheim. Am 24. November fand in dieser Angelegenheit eine Aussprache zwischen der Schulpflege und dem Stadtrat statt. Die Schulpflege hielt an ihrem Antrag für den Ankauf des Hotels Lötschberg fest, insbesondere auch aus der Erwägung heraus, dass in diesem Bau zwei Klassen untergebracht werden können, was die Wirtschaftlichkeit positiv beeinflusst.

Der Stadtrat teilt nun der Schulpflege mit, dass er auf die Einholung eines Kredites für den Kauf und Umbau des Hotels Lötschberg in Kippel von der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember verzichte.

Werner Frey gibt seine Demission als Primarlehrer auf Ende des laufenden Schuljahres be-

kannt. Er stand während 46 Jahren im aargauischen Schuldienst. Herrn Frey werden die langjährigen guten Dienste verdankt. – Frau Marlies Schielke-Winter hat ihre Demission als Primarlehrerin auf Ende des laufenden Schuljahres eingereicht. Hievon wird unter Verdankung der geleisteten guten Dienste Kenntnis genommen. – Ferner wird unter Verdankung der geleisteten, langjährigen guten Dienste vom Rücktritt der Frau B. Schärer-Leupi als Mitglied der Kindergartenkommission Kenntnis genommen.

## Eine Aarauer Dissertation

Dorothea Kim über Paul Celan

pe. Recht besehen gibt es natürlich keine «Aarauer Dissertationen», bevor wir nicht eine eigene Universität haben. Und doch lässt sich dieser Titel in einem gewissen Sinn auf die vorliegende Doktorarbeit anwenden, weil sie von einer hier Aufgewachsenen verfasst und zudem in einer Aarauer Offizin (bei Sauerländer) gedruckt worden ist. Dorothea Kim, Tochter von alt Regierungsrat Dr. Kurt Kim-Frey, legte der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich zur Erlangung der Doktorwürde eine Abhandlung vor, die den modernen Lyriker Paul Celan zum Gegenstand hat. Die Dissertation trägt den Titel «Paul Celan als Dichter der Bewahrung» und wird zudem noch als «Versuch einer Interpretation» bezeichnet. Auf Antrag von Prof. Dr. Emil Staiger wurde sie von der Fakultät angenommen.

«Aus Freude an der literarischen Interpretation» gab Dorothea Kim seinerzeit den Plan auf, das aargauische Bezirkslehrerpatent zu erwerben. Man glaubt ihr diese Freude, wenn man das über hundert Seiten umfassende, sauber gestaltete Druckwerk durchgeht. Ihre Interpretation erfasst auch das kleinste Detail, und Celan (der in Paris lebt, jedoch aus Osteuropa stammt) wird Dorothea Kims «Diss» mit Interesse lesen. «Diese Studie», schreibt sie zum Eingang, «bemüht sich darum, Celans Dichtung und Celans Dichten zu verstehen.» Im Zentrum ihrer Arbeit steht ein einzelnes Gedicht («Ich bin allein» aus «Mohn und Gedächtnis»), «weil das Gesamtwerk Celans unter dem Motto der Bewahrung steht: Bewahrung des Gültigen innerhalb des Zeitflusses, des Sprachstroms; Bewahrung und zugleich Entdeckung eines Sinnes in dieser sinnlos scheinenden Welt der Zerstörung, der ununterbrochenen, nie zum Ziele führenden Gespräche; in der Welt der Missverständnisse, des Scheins, des Kalten Kriegs und der labyrinthischen Verhandlung, in der Welt der Versklavung angesichts der unendlichen Massen jeglicher Art, die es zu meistern, zu bewältigen gilt.»

Schon diese paar Worte verraten, dass Dorothea Kim als engagierte Interpretin ans Werk gegangen ist. Es schliesst (im vierten Kapitel) mit Sätzen, die wie folgt lauten: «Celan ist der Dichter der Bewahrung. Er ist ein Entdecker der verborgenen, verlorenen und vergessenen Werte... Celans Werk steht im Gegensatz zu unserer modernen Welt... Der Versklavung des Menschen durch die Vermassung und den Willen zur Höchstproduktion stellt Celan das freie Spiel der Analogie, des Gleichnisses und des Paradoxes gegenüber.»

Dorothea Kims Dissertation ist Pfarrer Dr. h. c. Gottlob Spörri (Braunwald) «zum Dank und zur Freude» gewidmet. Pfarrer Spörri ist in Aarau ebenfalls kein Unbekannter.

## Die ökumenischen Vorträge 1969

R. Die Protestantenvereinigung Aarau und der Katholische Volksverein Aarau boten uns am 18. und 25. November zwei sehr interessante Abende. Die grosse Zuhörerzahl in der Aula der Kantonschule Aarau zeigte, dass das Thema dieses Jahres: «Auferstehung des Leibes und ein ewiges Leben» gut gewählt war und grosses Interesse weckte.

Am ersten Abend sprach Dr. Heinrich Ott, Professor für systematische Theologie an der Universität Basel, aus protestantischer Sicht über diesen Satz des Glaubensbekenntnisses. Er stellte zuerst fest, dass sich in dieser Frage eigentlich keine konfessionellen Unterschiede zeigen. Den Auferstehungsglauben sieht er in erster Linie als Zeichen und Zeugnis eines tiefen Gottvertrauens, als Ueberzeugung, dass das Gespräch zwischen Gott und Mensch nie abbrechen wird. Im Alten Testament schimmert dieser Glaube erst durch, im Neuen Testament findet er seine Fülle. Gut verständlich erläuterte der Referent abschliessend auf Fragen hin Begriffe wie Fegefeuer und Heilige.

Dr. Dietrich Wiederknecht, Professor der Dogmatik an der Theologischen Fakultät Freiburg, sprach am zweiten Abend aus katholischer Sicht. Aus dem Zusammenhang des Satzes im Glaubensbekenntnis sieht er die Auferstehung besonders als Wirken des Geistes Gottes, das heisst ja: Handeln Gottes in Jesus Christus an uns. Unsere Auferstehung wird jener Jesu Christi gleichgestaltet sein; mehr können wir über das Wie nicht sagen. Auferstehung ist Auferweckung zur Gemeinschaft Gottes in Herrlichkeit und zur Gemeinschaft der Mitmenschen. Mit dem Menschen wird auch seine Welt vollendet werden.

## Wenn die Kantonsgrenzen fallen...

fer. Vor kurzem wurde in einer Lokalsendung von Radio Basel über eine Zusammenarbeit der Feuerwehren der drei Erlinsbacher Gemeinden gesprochen. Eine Koordination zwischen den Aargauer und Solothurner Gemeinden wird sogar im Schulwesen praktiziert. Die unteren Klassen der Hilfsschule besuchen den Unterricht im Aargau, diejenigen der oberen Stufe lassen sich in Niedererlinsbach SO weiterbilden.

Als neuester Programmpunkt in den Bestrebungen unserer Gemeindeväter, sich über die Kantonsgrenzen hinweg vermehrt und besser zu finden, wurde für 1969 eine gemeinsame Jungbürgerfeier angesetzt. Es soll sich dabei nach unseren Informationen keineswegs um eine Eintagsfliege handeln, sondern zum Brauch werden. Niederer-

## In Aarau wohnt...

Herr Bodo Jent, ein konsequenter Abstinenz.

Sein Leben ohne Alkohol erscheint ihm weder blass noch hohl, er findet, dass man ohne Wein durchaus auch könne fröhlich sein.

Doch hat der Bodo nichts dagegen wenn andere die Sitte pflegen, bisweilen ein Glas Wein zu trinken, sei's auswärts, sei es in den Finken (jetzt, wo es uns zum Ofen zieht), sofern sowas mit Mass geschieht, und keiner, der dabei stibitzt, nachher noch an das Steuer sitzt.

Herr Jent gönnt allen Herrn und Damen ein Freudlein im umschriebenen Rahmen, besonders jetzt zur Winterszeit. Er findet zwar, dem Fest verleiht nicht nur der Wein speziellen Glanz; doch ist Herr Jent für Toleranz und schweigt – als Gast – ganz diplomatisch.

Herr Bodo Jent ist mir sympathisch.

Uwe

linsbach SO hatte bis anhin die Jungbürgerfeier am 1. August durchgeführt, Erlinsbach AG jeweils Ende Jahr. Beide Gemeinderäte sind nun übereingekommen, die Jungbürgerfeier im Zeichen der «Förderung über den Erzbach» gemeinsam abzuhalten.

Die beiden Gemeinderäte laden die Töchter und die Jungmänner des Jahrganges 1949 auf Samstag, 29. November, 19 Uhr ins Restaurant «Trotte» ein. Das Treffen soll den Geladenen wie auch den Behördemitgliedern Anlass bieten, sich gegenseitig kennenzulernen und Kontakte über den Bach zu knüpfen. Ein ungezwungener, fröhlicher Abend mit Spiel und Tanz wird dem gespendeten Nachtessen folgen.

Hirschthal

## Budgetgemeindeversammlung am 12. Dezember

Aus dem Gemeinderat

Die Budgetgemeindeversammlung wird festgesetzt auf Freitag, 12. Dezember zur Behandlung folgender Traktanden: 1. Protokoll, 2. Genehmigung des Projektes für den Ausbau der Gemeindeverwaltung, 3. Genehmigung eines Kaufvertrages für den Erwerb des Zweifamilienhauses der Erben-gemeinschaft Oscar Müller-Wacker, 4. Wahl von zwei Stimmenzählern und zwei Ersatzmännern in das Wahlbüro für die Amtsperiode 1970/73, 5. Verschiedenes und Umfrage. – Die diesjährige Aufnahme der Jungbürger in das Aktivbürgerrecht ist auf den 5. Dezember festgesetzt.

Die vom Chemischen Laboratorium am 12. November erhobenen Liefermilchproben gaben in einem Falle wegen Verschmutzung zur Beanstandung Anlass.

An Quellensteuern ausländischer Gastarbeiter sind im dritten Quartal 1969 3700 Franken eingegangen. – Im Rahmen der Aktion Obst- und Gemüsespende an die Bergbevölkerung konnten aus unserer Gemeinde insgesamt 735 kg Äpfel und Kartoffeln weitergeleitet werden. Den Spendern sei für ihre Gabe bestens gedankt, ebenso Lehrer Hubacher und den Schülern für die Durchführung der Sammlung. – Im Monat Januar findet wieder die Impfung gegen Kinderlähmung statt. Die Bevölkerung wird mit einem Zirkular aufgefordert, sich bis zum 20. Dezember anzumelden.

## Aarauer Zivilstandsnachrichten

**Geburten.** 20. Frei Nikolaus Heinrich, des Daniel, Dr. phil. I., Privatdozent, von Diepoldsau-Schmitter SG, und der Regula geb. Stolba, Dr. phil. I. 22. Roth Thomas Martin, des Wolfgang, Kaufmann, von Buchs AG, und der Valérie Jeanette Emma geb. Keel.

**Eheverköndungen.** 20. Weber Hans Ulrich, Steinmetz, von Golaten BE, und Hegi Liselotte, von Roggwil BE, beide in Aarau. 24. Cataldo Salvatore, Hilfsarbeiter, italienischer Staatsangehöriger, in Aarau, und Allevato Luisa, italienische Staatsangehörige, in Rohr AG. 24. Marrocco Domenico, Tankwart, und Sanchi Rosanna Angela Giovanna, beides italienische Staatsangehörige, beide in Aarau. 25. Steiner Gottlieb, Maschinen-schlosser, von und in Suhr AG, und Weliew Rosmarie, von Meiringen BE, in Aarau.

**Trauungen.** 21. Dätwyler Ernst, SBB-Angestellter, von Staffebach AG, in Aarau, und Herzog, geb. Sigris Annamaria, von Baden AG, in Buchs AG. 26. Schenk Hans Jürg, dipl. Ingenieur-Chemiker ETH, von und in Aarau, und Urech Annemarie, von Aarau, in Baden AG.

**Todesfälle.** 25. Belmont-Wolf Karl, Geschäftsinhaber, von Unteriberg SZ.

## VERLOBUNGSRINGE

IN MODERNEN FORMEN

**WIDMER** GOLD-UND SILBERSCHMIED GRABEN 22, AARAU

## Betriebsunfall bel der WSB

Entgleisung auf dem Distelberg

at. Gestern Freitag um 11.50 Uhr entgleiste bei der Haltestelle Distelberg der Motorwagen des von Schöffland nach Aarau WSB fahrenden Zuges 21 mit einer Achse. Dieser an sich geringfügige Betriebsunfall hatte jedoch zur Folge, dass die Strecke gerade über die Mittagszeit mit ihrem starken Abonnementverkehr blockiert war. Die Betriebsleitung der WSB organisierte sogleich einen Umsteigeverkehr mit Zügen und Fahrzeugen der BBA, so dass für die Bahnbenützer die Verspätungen in erträglichem Rahmen blieben. Der Unfall selber war durch einen Defekt an der Weiche hervorgerufen worden. Der betroffene Motorwagen befand sich um 13.15 Uhr wieder auf den Schienen, und der Verkehr konnte nach und nach normalisiert werden.

## Heute in Aarau

### Samstag

#### Kino

Ideal: Unser Doktor ist der Beste  
Schloss: Der schnellste Weg zum Jenseits  
Casino: Der Sheriff des Todes

#### Ausstellungen

Kunsthau, 16.45 Uhr: Vernissage der «Ausstellung der Aargauer Künstler 1969»

Galerie 6, Milchgasse 35: Ausstellung des Bildhauers Ernst Suter, Aarau, und des Malers Fritz Strebel, Brittnau. Oeffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr.

Chez Jeannette, 3. Stock: Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen) Oeffnungszeiten: 14 bis 18 und 20 bis 22 Uhr.

Art Shop 69 (Glas- und Porzellangeschäft Mischler, Rathausgasse 2 bis 4). Ausstellung von Bildteppichen von Eve Emminger-Frank, Basel. Geöffnet während der Geschäftszeit.

#### Diverses

Saalbau, 20.15 Uhr: BTV-Turnerabend (Unterhaltung, Tanz, Tombola)

### Sonntag

#### Konzerte

Saalbau, 16.30 Uhr: Symphonie-Konzert mit Dinorah Varsi, Klavier

#### Kino

Ideal: Unser Doktor ist der Beste  
Schloss: Der schnellste Weg zum Jenseits  
Casino: Der Sheriff des Todes

#### Ausstellungen

Kunsthau: Ausstellung der Aargauer Künstler. Oeffnungszeiten: 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr

Chez Jeannette, 3. Stock: Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen) Oeffnungszeiten: 14 bis 18 und 20 bis 22 Uhr.

#### Sport

Stadion Brugglifeld, 14.45 Uhr: Fussball-Meisterschaftsspiel der Nat. B: Aarau–Thun.

Kunsteisbahn Brugglifeld, 17 Uhr: Eishockey-Meisterschaftsspiel 1. Liga: Aarau–Kleinhüningen.